Diözese von Lausanne, Genf und Freiburg

Asylsuchende und Katechumenat

Diözesane Leitlinien

Einleitung

Jährlich werden in der Schweiz mehrere Tausend Asylgesuche gestellt. Männer, Frauen und Kinder verlassen ihre Heimat aus den unterschiedlichsten Gründen. Viele von ihnen gehören einer anderen Religion an, oft ist es der Islam. Einige von ihnen begegnen hier bei uns, auf der Flucht oder vorher dem Christentum und verspüren den Wunsch nach der Taufe.
Oft wird dieser Wunsch erstmals in den Asylzentren geäussert, zum Beispiel der Seelsorge gegenüber. Ihr Weg zur Konversion bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung und einer einfühlsamen Begleitung. Vorliegende Leitlinien geben dazu Hinweise und ermöglichen ein einheitliches Vorgehen in der Diözese.

Zur Situation der Asylsuchenden

Viele Asylsuchende haben einen langen Weg der Flucht hinter sich, der Monate oder gar Jahre gedauert hat. Die Erfahrungen von unterwegs und von ihrem Heimatland sind prägend, vielleicht auch traumatisierend. Während sie bei uns auf einen Asylentscheid warten, sind sie oft von existentiellen Nöten betroffen. Sie sind in einer neuen Umgebung, einem Land mit eigener Tradition und Gesetzen mit einer Sprache, die sie möglicherweise nicht verstehen. In dieser belastenden Situation geht es für viele Flüchtlinge darum, erstmal den Alltag bewerkstelligen zu können. Kommt das Kennenlernen einer anderen Religion dazu, ist das eine zusätzliche Neuausrichtung ihres Lebens.
Grundsätzlich ist jede Person, gleich welche Herkunft und Hintergründe sie mitbringt, die den Wunsch nach der Taufe äussert, willkommen zu heissen und angemessen zu begleiten.

Vorgehen im Katechumenat

- Je nach Erfahrungen und Wissen der Taufinteressenten geht dem eigentlichen Katechumenat eine ergebnisoffene Zeit der Annäherung und der Katechese (sog. Vorkatechumenat) voraus. Dazu gehören Grundkenntnisse der Person Jesu Christi und seiner Botschaft. Möglicherweise muss dafür ein/e Dolmetscher/in hinzugezogen werden.
- Vor der Aufnahme in den Katechumenat ist in einem oder mehreren persönlichen Gesprächen zu klären: Motive des Konversionswunsches, bisherige Erfahrungen mit dem christlichen Glauben, Familiensituation, allfällige Gefahren im Herkunftsland bei einer Konversion, Bewusstsein, dass Konversion nicht unbedingt zu positivem Asylentscheid führen wird.
- Um negative Folgen im Herkunftsland oder im Asylzentrum zu vermeiden, ist von kirchlicher Seite Diskretion unerlässlich.
- Da eine Konversion – insbesondere von Flüchtlingen aus muslimischen Ländern – Auswirkungen auf das Asylverfahren haben kann, ist es für die Kirche besonders wichtig, die Echtheit der Motive für den Taufwunsch zu prüfen (Vermeiden von Scheinkonversionen) und auf eine ausreichende Dauer der Vorbereitungen zu achten. Insbesondere wenn ganze Familien konvertieren wollen, ist genau zu prüfen, ob das dem Wunsch aller entspricht.
- Der eigentliche Katechumenat (das heisst ab der Feier der Aufnahme) dauert in der Regel mindestens ein Kirchenjahr.

Lausannegasse 86, Postfach 240, CH-1701 Freiburg | +41 26 347 48 50 | www.diocese-lgf.ch | chancellerie@diocese-lgf.ch

- «Die Feier der Aufnahme [in den Katechumenat] findet statt, wenn die Bewerber zu ersten Erfahrungen im Glauben gekommen sind. Eine erste Kenntnis der Botschaft Jesu, Kontakte zu Christen in der Gemeinde und eine gewisse Faszination von der christlichen Lebensweise haben den Wunsch wachsen lassen, Christ zu werden.»[1]
- Es ist darauf zu achten, dass bei einer Vorbereitung in der Gruppe auch eine persönliche Begleitung der einzelnen Katechumenen gewährleistet ist. Ebenso sollte die Verbindung und das liturgische Feiern (insbesondere der verschiedenen Liturgien während dem Katechumenat) mit einer lokale Pfarreigemeinschaft ermöglicht werden.
- Die Zulassung zur Feier der christlichen Initiation obliegt dem Diözesanbischof.
- Die kantonalen Fachstellen für Katechese und Katechumenat werden über die unternommenen Schritte auf dem Laufenden gehalten. Sie unterstützen den Weg in Verbindung mit den Seelsorgenden und den lokalen Gemeinschaften.

Nach der Taufe ist auf eine längerfristige Begleitung Wert zu legen (Zeit der Mystagogie), in der christliche Glaubenserfahrungen mit einer inhaltlichen Aufarbeitung verbunden werden.

Gelesen und genehmigt in Freiburg, den 7. November 2022

✠ Charles MOREROD OP
Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg

Laure-Christine GRANDJEAN
Kanzlerin *a.i.*

[1] *Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Grundform*, Nr. 33.